



Neue Art. Angenehmer Geschmack.

Die neue Art Vinegar Bitters.

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

Die neue Art Vinegar Bitters...

# Unser gnäd'ger Herr!

Roman von A. D. Gersdorff.

(Fortsetzung.)

Erstreckte unterdrückte sie Ernst im Spiel. Da trat eine hohe, dunkle Gestalt unter die Tür vom alten Saal.

Adam! Gottlob, du bist da ja! rief Ernst aufspringend mit einem Tone der Erleichterung, der aus seinem tiefsten Herzen zu kommen schien.

Ihr habt mich wohl nicht eintreten hören? sagte er, erst nach einer Pause, ein wenig heiser.

Es war, als sei es gar nicht Adam's Stimme.

Barbara stand auf und trat hastig neben ihn.

Dir fehlt doch nichts? fragte sie bedenkend.

Und wieder nach einer Sekunde mit derselben fremden Stimme:

Nein, nichts.

Leuchteten seine Augen wirklich so sonderbar zu ihr nieder, oder war es eine Täuschung des bläulichen Lichtes, das zuckend durch den Raum glitt, tiefere Dunkelheit zurücklassend.

Er schritt sie auf die Stirn.

Ich hoffe, Ihr habt mich nicht vermisst, sagte er freundlich, nach einem Stuhle gehend, wenn man so von draußen kommt, ist es hier gar zu heiß.

Barbara schaute ihn an, als ob sie etwas nicht verstand.

Der tolle Donner überdachte den Scherz. Deshalb wurde ihm nicht gemerkt.

Barbara klangelte nach Licht.

Und die Ueberbrennung da auf Deinem Vorwort? fragte Ernst, sich wieder an den Flügel lehnd, hat sie bedeutenden Schaden angerichtet?

Ja, es ist viel zu Grunde gegangen.

Ich, wirklich?

Das große Weisensfeld, weist Du, Barbara, hinter der Scheune, und einige Stund Junges. Gott sei Dank, kein Menschenleben.

Barbara sah den ganzen Tag drüber?

Ja, nur zu Weitem in Zeiten.

In Zeiten? Aber da hättet Du doch auch nach Hause kommen können.

Ja, aber ich hatte mit dem alten Dammbusch Einiges zu besprechen und das wollte ich ja gut aufgehoben.

Aber unser Gast, Adam?

Du, das ist kein Gast, der gehört zu uns, in Ewigkeit, nicht wahr, mein Ernst?

Ernst umschloß stumm die Hand, die sich ihm entgegenstreckte.

Seine brachte die Lampe, die jetzt immer ordentlich brannte, seitdem Ernst ein Mal beiläufig von dem Hause eines Bekannten gesprochen, in dem er es keine drei Tage ausgehalten hatte, ein Haus, hatte er lächelnd gesagt, wo kalte und warme Zimmer scheinlich abwechselten, wo nie eine Lampe hereinkam, die nicht sofort wieder hinausgeschickt wurde, nachträglich Verfaßtes an ihr nachzuholen.

Das Erste, was er Barbara dann lächelnd berichtet hatte, war ein das furchtbare Blendende der Gängelampe im Eschall dampfender Gegenstände.

Seine Gesichtsfarbe, schöne Schwärze, verriet diesen lebendigen Glanz nicht gut, hatte er gemeint.

Habt Ihr nicht, oder auch geleidet?

Seien wir wir nur Abend, sagte Barbara eifrig. Ach! Adam, Ernst, ich oigne Pathos, so mußte ich könnte man sagen.

Nein, weiter nicht. Sie hatten ihn wohl ganz vergessen. Er stand auf.

Ich bin müde, sagte er, die Cigarette nach dem Ramin schleudern, und ging nachlässig Ganges hinaus.

Ernst ließ das Buch sinken und sah ihn nach.

So ist er immer und immer, sagte Barbara, die Cigarette, die auf den Teppich gefallen war, aufhebend, immer müde, immer gleichgültig, gelangweilt von Allem, was nicht seine Arbeit, seine Wirtschaft betrifft.

Ernst sah nachdenklich vor sich hin.

Ich habe ihn gewarnt, seinen Geist unter den Dornen und Dikeln der täglichen Arbeit ersticken zu lassen, nun ist es so gekommen.

Hatte er einen feinen Geist? fragte sie mit einem Zucken der Lippen.

Adam? O, gewiß!

Nun, dann ist er ganz und gar erstarrt.

Ich habe nie etwas davon gemerkt, rief sie leise aus.

Ernst schweig. Es war das ein schreckliches Verbrechen.

Hast Du keinen Einfluß in dieser Hinsicht über können? fragte er, ohne sie anzusehen.

Nein, keinen.

Wie ist das denkbar! Du! Die Mutter seiner Kinder, die Gefährtin seines Lebens.

Ernst sprang auf und ging im Zimmer auf und ab.

Sie schau mit der Nadel auf's Geratewohl in den Stoff.

Die Mutter seiner Kinder, die Gefährtin seines Lebens, aber nicht seine Hausfrau, nie das Weib seines Herzens! Sie ließ ihn heraus.

Er blieb vor ihr stehen und sah mit mit brennendem Blick zu ihr nieder.

Über sie hob die Stirn nicht und ihre Lippen waren zusammengepreßt, eine Fülle von Born oder Schmerz — eine langsame, in letzter Zeit nicht fichtbar gewesen — trat zwischen ihre Augen.

Stillschweigend kam ein Schritt über ihnen.

Jetzt sah sie über sich auf.

Er ist oben — bei den Kindern, sagte sie überrascht, was soll das heißen?

Sie warf die Arbeit hin und wollte sich erheben.

Ernst legte die Hand auf ihren Arm.

Weibe hier. Ich will zu meinem Bruder geh'n. Glaube mir, es ist nicht die mechanische Arbeit und das Sorgen allein, was eines Menschen geistiges Leben erstickt könnte, sondern können's nur Noth und Angst. Weibe hier, ich komme zu Dir zurück. Allein sollst Du nicht wieder bleiben.

Und er ging.

Als Adam in die Halle trat, begegnete er dem Kinderbedienten.

Ich wollte eben die gnäd'ge Frau rufen, denn ich weiß gar nicht, was das mit dem Junker Ernst ist, er graust sich und schläft nicht und fragt immer, wer da käme.

Wo warst Du denn, Vire?

Im Nebenraum. Ich plätze und wollte gerade mit dem Bogen herunter. Das ist ja hier Alles so unheimlich, daß man bis in die Küche rennen muß.

Adam hörte ihre ungemessene Antwort gar nicht. Er stieg schon die Treppe hinauf.

In dem großen Zimmer standen die zwei Betten nebeneinander mit dem Kopfende an der Wand. Ein kleines hölzernes Kreuz war dazwischen an der Wand befestigt. Spielgeschunden standen umher und eine knisternde Nachtlampe verbreitete ein sehr trübes Licht.

Der kleine Ernst lag auf seinem Bett und sah nachdenklich vor sich hin.

Ernst ließ das Buch sinken und sah ihn nach.

So ist er immer und immer, sagte Barbara, die Cigarette, die auf den Teppich gefallen war, aufhebend, immer müde, immer gleichgültig, gelangweilt von Allem, was nicht seine Arbeit, seine Wirtschaft betrifft.

Ernst sah nachdenklich vor sich hin.

Ich habe ihn gewarnt, seinen Geist unter den Dornen und Dikeln der täglichen Arbeit ersticken zu lassen, nun ist es so gekommen.

Hatte er einen feinen Geist? fragte sie mit einem Zucken der Lippen.

Adam? O, gewiß!

Nun, dann ist er ganz und gar erstarrt.

Ich habe nie etwas davon gemerkt, rief sie leise aus.

Ernst schweig. Es war das ein schreckliches Verbrechen.

Hast Du keinen Einfluß in dieser Hinsicht über können? fragte er, ohne sie anzusehen.

Nein, keinen.

Wie ist das denkbar! Du! Die Mutter seiner Kinder, die Gefährtin seines Lebens.

Ernst sprang auf und ging im Zimmer auf und ab.

Sie schau mit der Nadel auf's Geratewohl in den Stoff.

Die Mutter seiner Kinder, die Gefährtin seines Lebens, aber nicht seine Hausfrau, nie das Weib seines Herzens! Sie ließ ihn heraus.

Er blieb vor ihr stehen und sah mit mit brennendem Blick zu ihr nieder.

Über sie hob die Stirn nicht und ihre Lippen waren zusammengepreßt, eine Fülle von Born oder Schmerz — eine langsame, in letzter Zeit nicht fichtbar gewesen — trat zwischen ihre Augen.

Stillschweigend kam ein Schritt über ihnen.

Jetzt sah sie über sich auf.

Er ist oben — bei den Kindern, sagte sie überrascht, was soll das heißen?

Sie warf die Arbeit hin und wollte sich erheben.

Ernst legte die Hand auf ihren Arm.

Weibe hier. Ich will zu meinem Bruder geh'n. Glaube mir, es ist nicht die mechanische Arbeit und das Sorgen allein, was eines Menschen geistiges Leben erstickt könnte, sondern können's nur Noth und Angst. Weibe hier, ich komme zu Dir zurück. Allein sollst Du nicht wieder bleiben.

Und er ging.

Als Adam in die Halle trat, begegnete er dem Kinderbedienten.

Ich wollte eben die gnäd'ge Frau rufen, denn ich weiß gar nicht, was das mit dem Junker Ernst ist, er graust sich und schläft nicht und fragt immer, wer da käme.

Wo warst Du denn, Vire?

Im Nebenraum. Ich plätze und wollte gerade mit dem Bogen herunter. Das ist ja hier Alles so unheimlich, daß man bis in die Küche rennen muß.

Adam hörte ihre ungemessene Antwort gar nicht. Er stieg schon die Treppe hinauf.

In dem großen Zimmer standen die zwei Betten nebeneinander mit dem Kopfende an der Wand. Ein kleines hölzernes Kreuz war dazwischen an der Wand befestigt. Spielgeschunden standen umher und eine knisternde Nachtlampe verbreitete ein sehr trübes Licht.

Der kleine Ernst lag auf seinem Bett und sah nachdenklich vor sich hin.

**W. H. DOAN'S**  
I. X. L.  
**Gasoline.**  
Das Beste für Deinen Motor!

**ANKER-PAIN EXPELLER**  
ANKER-SARSAPARILLIAN.  
ANKER-CONGO-PILLEN.

**Carl Pingpan's**  
Buch: Handlung!  
No. 7 Süd Mainstraße.

**WABASH ROUTE!**  
FORT WAYNE, TOLEDO, DETROIT

**I. B. & W. Bahn.**  
Die große

**Arbeiter-Halle**

**Tokologie**

**Arbeiter-Halle**

**Tokologie**

**Sozialistische Section!**  
Regelmäßige Geschäfts-Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat in der Arbeiter-Halle.

**ANKER-PAIN EXPELLER**  
ANKER-SARSAPARILLIAN.  
ANKER-CONGO-PILLEN.

**Carl Pingpan's**  
Buch: Handlung!  
No. 7 Süd Mainstraße.

**WABASH ROUTE!**  
FORT WAYNE, TOLEDO, DETROIT

**I. B. & W. Bahn.**  
Die große

**Arbeiter-Halle**

**Tokologie**

**Arbeiter-Halle**

**Tokologie**

**Generalarbeiters-Signale.**

**ANKER-PAIN EXPELLER**  
ANKER-SARSAPARILLIAN.  
ANKER-CONGO-PILLEN.

**Carl Pingpan's**  
Buch: Handlung!  
No. 7 Süd Mainstraße.

**WABASH ROUTE!**  
FORT WAYNE, TOLEDO, DETROIT

**I. B. & W. Bahn.**  
Die große

**Arbeiter-Halle**

**Tokologie**

**Arbeiter-Halle**

**Tokologie**